

UNSERE HÜTTE



WERKSZEITUNG FÜR DIE

AUGUST THYSSSEN-HÜTTE HAMBORN

VEREINIGTE STAHLWERKE AKTIENGESELLSCHAFT

H Z VIII



10227/15

(Org. d. d. f.) Fr. Palms 1927

„Pfingstmorgen im Ruhrtal“

Das nennt man Wiederaufbau!

Der Abbruch der Münsterwalder Weichselbrücke bei Marienwerder durch die Polen



Die 1909 fertiggestellte Brücke; jede Seite trug einen solchen Torturm

Wieniel ist schon geredet und geschrieben worden über den Unsinn der im „Friedensvertrag“ von Versailles durchgeführten neuen Grenzziehung im deutschen Osten; und dennoch gibt es noch immer Leute — nicht nur im „ehemals“ feindlichen Ausland — die diesen Unsinn nicht wahr haben wollen. Diesen Verständnislosen gegenüber, die mit Worten nicht zu belehren sind, läßt man am besten die Ereignisse sprechen — um ihnen zu beweisen, wie der in Versailles angeblich neu fundierte „Fortschritt der Kultur“ gerade durch diese Grenzfestsetzung in das Gegenteil verkehrt wird.

In den Jahren 1906 bis 1909 wurde mit einem Kostenaufwand von 9 Millionen Mark die Münsterwalder Weichselbrücke errichtet; ihr Zweck war die Erschließung einer ebenso notwendigen wie allen Beteiligten förderlichen Handels- und Verkehrsverbindung zwischen dem Deutschen Reich und seinen östlichen Provinzen.

Die Brücke wurde in etwa gleicher Entfernung zwischen den festen Brücken von Graudenz im Süden und Dirschau im Norden erbaut. Sie umfaßte 5 Vorlandbrücken von je 78 m und 5 Strombrücken von je 130 m Stützweite. Die Gesamtlänge betrug 1058 m. Die Auflagesteine sämtlicher Pfeiler und Widerlager lagen 3,50 m über dem höchst beobachteten Wasserstand. Die beiden Hauptstrompfeiler waren bis zu etwa 16,50 m unter Mittelwasserspiegel gegründet, so daß eine Unterspülung unmöglich war.

Zwischen den Eisenbahnlinien über Dirschau — Marienburg im Norden und über Bromberg — Thorn im Süden benutzte die Linie von



Der Stand der Abbrucharbeiten am 27. Oktober 1928

Czerst über Schmentau — Münsterwalde — Marienwerder — Riesenburg — Wornitz — Bartenstein — Wehlau diese Brücke und erschloß damit das gesamte zentrale Wirtschaftsgebiet West- und Ostpreußens der Verbindung mit dem übrigen Deutschland.

Seit der Grenzziehung nach dem Versailler Vertrag wurde zwar die Brücke von der Eisenbahn nicht mehr befahren, diente aber als Hauptzollstraße Al. Grabau — Münsterwalde noch weiter dem starken Güter- (Rundholz) und Personenverkehr; sie wurde in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1927 von insgesamt 6976 Personen, 2437 Kraftwagen und Fuhrwerken sowie 1142 Fahrrädern benutzt.

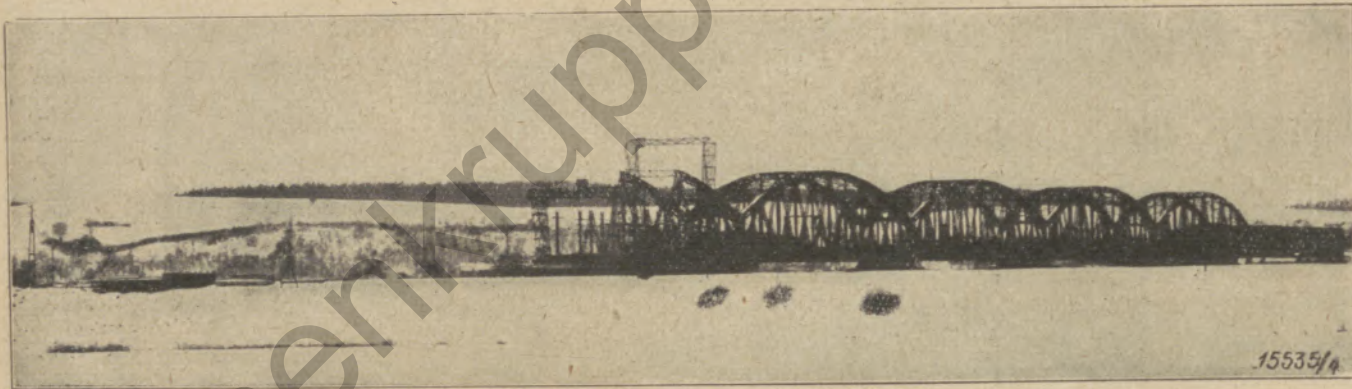
Dieses Kunstwerk deutscher Technik, ein wirtschaftlich außerordentlich wichtiges Bindeglied, wurde nun — in einem Zeitalter, das angeblich bemüht ist, Brücken zwischen Völkern zu errichten — von den Polen abgebrochen!

Als Grund für die Zerstörung führt Polen an, daß die großen Unterhaltungskosten durch den Verkehr nicht gerechtfertigt würden. Tatsächlich sind Unterhaltungskosten von Polen überhaupt nicht aufgewandt worden, denn die Brücke wurde völlig vernachlässigt.

Die jetzt betriebene Aahnfähre ist so unzureichend, daß Polen seinerseits sogar plant, bei Hochwasser oder Treibeis eine Dampffähre einzurichten. Erfahrungsgemäß ist aber auch eine Dampffähre bei Eisstauungen, die an der Biegung des Stromes bei der Brücke häufig sind, unbrauchbar. Die Hauptzollstraße Al. Grabau — Münsterwalde ist somit für einen Verkehr so gut wie wertlos geworden.

Durch das deutsch-polnische Abkommen vom 2. 12. 1925 ist aber Polen zur Aufrechterhaltung der Hauptzollstraße auf der Brücke verpflichtet. Diese Verpflichtung hat Polen daher mit der Zerstörung der Brücke gebrochen.

Hätte wohl jemals in ähnlicher Weise eine andere Nation wirtschaftlich nutzbringende Erhaltungsarbeit blinder Zerstörungswut geopfert? Nichts beleuchtet so grell wie dieser Vorgang den ganzen Umfang des Unsinns der Grenzziehung an der Weichsel!



So weit war die Zerstörung am 3. Januar 1929 vorgeschritten



Dem Ende zu: Der Zustand des Brückenrestes am 7. März 1929

Mitarbeit an der Werkszeitung sollte jeder Leser als sein Recht und seine Pflicht ansehen!

Muttertag 1929

Im Gedanken des Muttertages liegt in einer suchenden und irrenden Zeit wie der jegigen eine starke aufbauende Kraft.

Unter den mannigfachen Verfallerscheinungen der Gegenwart ist das Schwinden der Ehrfurcht vor den Älteren, Hilfslosen, Armen und insbesondere vor den Frauen und Müttern ein trauriges Zeichen. Eine der Hauptursachen hierfür ist die gelockerte häusliche Erziehung. Die Familienerziehung liegt vor allem in der Hand der Mutter. Sie ist die Seele des Hauses, und nach ihrer Grundeinstellung richtet sich bewußt und unbewußt die Hausgemeinschaft.

Diese früher so selbstverständliche Stellung der Frau und Mutter ist ins Wanken geraten. Es gilt, sie wiederzugewinnen. Die Geringschätzung weiterer Kreise unseres Volkes schon in der Vorkriegszeit gegenüber der Hausfrau und Mutter muß schwinden. Unsere Mütter müssen wieder richtunggebend in unseren Familien sein. Es werden wieder starke Charaktere in dienstwilliger Hilfsbereitschaft und Ehrfurcht vor den Eltern aus solcher Erziehung erwachsen. —

Außerordentlich beklagenswert ist der sichtbare Verfall unserer Volksgemeinschaft; da bietet sich als eine überparteiliche Idee, als eine neutrale Gedankenmacht der Muttertag an. Eine Mutter hat jeder gehabt — ihr verdankt er alles, was er ist und hat. Deshalb geht unser Streben dahin, zu erreichen, daß am Muttertag aller Streit schweige. Alle mögen sich in Liebe, Dankbarkeit und Verehrung der Mutter gegenüber zusammenfinden. Ein geheiligter Friede soll am Muttertag durchs deutsche Haus rauschen und alle Brüder und Schwestern erfüllen.

Wenn wir ins Leben der Gegenwart blicken, begegnen wir allenthalben Schund und Schmutz. Schon an unsere Kinder tritt er in widerlicher Weise auf Schritt und Tritt heran. Die Sinneslust treibt in weiten Kreisen traurige Blüten. Ein wüßtes Sichaussleben, ein Mangel an Pflichtgefühl und ernstem Verantwortungsbewußtsein macht sich weithin bemerkbar. Es sind in großem Ausmaß zerstörende Mächte am Werke, die weithin zu einer Auflösung des Fa-

milienlebens führen. Hier soll der Muttertag einen Damm aufrichten, indem er hinweist auf die hohen Kulturgüter, die im Schoße unseres Familienlebens ruhen. Er soll zur Besinnung auf die ehernen Grundpfeiler eines starken Volkstums, nämlich die kinderreichen Familien, hinweisen. Es ist nicht mehr selten, daß unsere jungen Frauen und Mütter aus Eitelkeit, Selbstsucht oder Bequemlichkeit keine Freude mehr an Kindern empfinden und deshalb keine Kinder haben wollen! Eine ernste Mahnung soll der Muttertag an alle Frauen und Mütter zur gemeinsamen Bekämpfung der zerstörenden Einflüsse und zur Stärkung des deutschen Familienlebens richten.

Damit kommen wir auch zum Problem der sozialen Not. — Hierbei ist eines der schwersten Kapitel, das mit verschiedenen beklagenswerten Zeitercheinungen zusammenhängt, das der Wohnungsnot. So manches junge Ehepaar möchte in guter alter, überlieferter Sitte eine Familiengemeinschaft gründen und findet keine Wohnung. Drum sollten wir am Muttertag regelmäßig zum dringenden Ruf an die Regierungen und Verwaltungen für beschleunigte Beschaffung ausreichender Wohngelegenheiten in unserem Vaterlande unsere Stimme erheben.

Man pflegt sich heute der Errungenschaften der Frauen zu freuen und bedenkt dabei die Verantwortung zu wenig, die damit Hand in Hand gehen muß, die Verantwortung gegen sich selbst und gegen die Volksgemeinschaft. Der Niedergang der Weiblichkeit und Mütterlichkeit in unserem Volke ist außerordentlich gefährlich. Der Zustand

der Frau wirkt verheerender auf die nächste Generation als der der Männer. Im vergangenen Jahr wurde des großen deutschen Meisters Dürers besonders gedacht. Dürers Mutter auf seinem tiefergreifenden Bild kann ein Sinnbild für die Mutternot unserer Gegenwart sein. Schaut man den Müttern unseres Volkes ins Angesicht, insbesondere denen, die das Elend des Weltkrieges in vollem Ausmaß über sich ergehen lassen mußten, dann sieht man die gleichen leidenden, wissenden Züge.

Die Not der Mütter ist groß! Uebermenschliches leisten oft die Mütter in einfachen, mit Kindern gesegneten Familien, und wie oft ist nicht



Wiegenlied

Gemälde von
Fr. Prölß

Gedanken an die Sonntagsnacht — Montags Unfall oft gebracht!

Psingstpredigt

Da sie sprachen in fremden Zungen
Und über ihnen lag die Kraft des Allmächtigen,
Siehe, da gedachten sie Seiner.
Sern spielte ein Hirte auf seiner Glöte,
Die Gnade Gottes erfüllte ihn.
Da fiel ein Sturm auf die Stätten des Friedens,
Heilige Flammen spielten um Herzen und Zungen,
Und sie redeten anders denn sonst;
Solches verspürten sie.
Doch Du fühltest, o Herr, ihre Sehnsucht nicht
Mit dem Tau des Morgens oder den Wassern des Waldbrunns,
Du stärktest mit Feuer und Glut ihre Herzen
Und liehest sie sprechen im Reichtum Deiner gewaltigen Worte.
Nun predigt im Walde der Specht, der fröhliche Arbeitsmann,
Es predigt die süße Frau Nachtigall im Dunkel der Nacht,
In der Gestirne Glanz und am tausenden Morgen.
Es predigt der Baum, dem Du die Schleier des Frühlings gewoben,
Keime, Blätter und Blüten verkündigen froh Deine Macht.
Die Quellen beten in tausend Zungen,
Und alles weiß um ihr Lied!
Denn es eilet der Wind von Flur zu Flur,

Von Wald zu Wald,
Von Wasser zu Wasser,
Von Meer zu Meer,
Von Dorf zu Dorf,
Von Stadt zu Stadt,
Von Volk zu Volk,
Es gehen Gesichte und Träume um den Jubel des Lenzes
Von einem Herzen zum andern,
Es singen die Vögel in tausend Melodein,
Die Augen des Kindes, sie lächeln, und die Falten der Alten,
Es summet das Bienlein Dein Lob, trunken vom Nektar der Blüte.
Du bewegst sie alle, die Du geschaffen,
Die Menschen und Tiere und das tote Gestein:
Deine Seele, o Herr, schwebet über der Erden:
Du begnadest den Dichter und die Saat des schreitenden Sämanns,
Du lässest uns trinken aus heimlichen Quellen
Und speisest in Fülle unserer Hoffnungen Brunnen.
Wie der Vogelzug, der vom Süden kommt
Und dahinzieht über wandernden Wolken,
Also flieh'n meine Gedanken, die Deine Lieder sind, selig dahin.
Trunken bin ich, o Herr, trunken von Deinem Licht. L.

gar die Mutterschaft zum Fluch geworden. Soll es mit unserem Volke besser werden, so muß den Müttern geholfen werden! — Schutz den kinderreichen Müttern! — Bessere Wohnungsverhältnisse!

Es ist wertlos, am Muttertag nur in schönen, stimmungsvollen Gefühlen und Reden zu schwelgen. Es genügt auch nicht, daran zu erinnern, was wir unserer Mutter an Dank, Liebe und Verehrung schulden. Mit Ernst und Nachdruck sollen wir uns auf unsere Pflicht besinnen, für die Heranbildung rechter deutscher Mütter zu sorgen. — Möge sich unser Volk aufrichten, dem Schwinden des mütterlichen Sinnes Halt gebieten und den Willen zur Mutterschaft wieder stark werden lassen!

Der Gedanke des Muttertages kann in mancher Richtung zur Hebung der sozialen Gesinnung fruchtbar gemacht werden, und wenn an diesem Tag sich

jeder einzelne ein Weilchen auf das besinnt, was seine Mutter an Liebe, Treue, Hingebung und Aufopferung ihm gegeben, dann wird diese Selbstbesinnung auch zur Überwindung der materiellen Not und vor allem der starken Selbstsucht unserer Tage führen. Lange verschüttete Gefühle, die von Eignis und Gedankenlosigkeit überdeckt waren, vermag der Muttertag wieder zu wecken.

Wenn hier und dort vom Untergang des Abendlandes gesprochen wird, kann man bisweilen beim Blick auf die stillende Not unseres Volkes verzagen. Trotzdem wollen wir uns immer wieder aufrichten, den Glauben an unseres Volkes Zukunft und Erfüllung seiner besonderen Sendung nicht verlieren. Wir haben in unserem Volk wirklich noch ethische Werte in unseren Müttern! Helfen wir, durch die Feier des Muttertages diese Werte für die Erneuerung unseres Volkes in vollem Ausmaß wirksam zu machen.

Vom Wert der Technik

Von Hans Hahn

Wenn wir die gegen die Technik gerichteten Vorwürfe ins Auge fassen, dort, wo sie wesentlichen Charakter gewinnen, wo sie verdienen, ernstlich beachtet zu werden, so finden wir, daß ihnen fast immer die Befürchtung zugrunde liegt, die Technik könne wertvolle Züge der Menschennatur auslöschen, sie könne gleichsam den Menschen selbst überwachlen, sein Leben entleeren, ihn in ein eiserne Netz äußerer Notwendigkeiten einspinnen. Solche Anschauungen werden durch Darstellungen, wie wir sie im Hinblick auf den Film „Metropolis“ besprochen, genährt und unterhalten. Wir lassen an dieser Stelle einen Denker unserer Tage, Professor Friedrich Dessauer, zu Wort kommen, der in seinem Buch „Philosophie der Technik“ sagt: „Die übliche Haltung gegenüber dem Wirken der Technik rätioniert etwa: sie verflave die Menschen, denn die Maschine zwingt sie zu monotonen, unwürdigen, weil unfreien Handreichungen. Sie bannet Hunderttausende in ungesunde Arbeitsstätten, jage sie in lichtlose Schächte des Bergwerks, vor die glutpeinenden Hochöfen, mache vor Frauen und Kindern nicht Halt, veröde Geist und Gemüt, materialisiere, raube die Persönlichkeit, mache zum Herdentier. Technik sei Mutter des sozialen Elends, des Klassenkampfes, der Revolutionen, sei Fluch

des Menschengeschlechtes, Feindin der Künste. Die Wegner weisen dann auf die Schönheit des Handwerks, dort sei der Mann Meister des ganzen Stüdes; in der Fabrik sei er Opfer der Arbeitsteilung, die ihn zwingt, jahrelang den gleichen Teil zu machen...“ Dessauer kommt dann über eine kurze Darstellung ehemaliger Kulturen, die sich „auf dem Fundament geknechteter Sklavenheere“ erhoben, die nur dadurch möglich wurden, daß in einem großen Teil der Menschen des betreffenden Zeitalters jedes Eigenleben erstickt wurde, indem man sie gewalttätig in den Dienst eines Werkes preßte, das der Sicherheit, Bequemlichkeit und Eitelkeit einiger Großen diente, zu folgender Betrachtung: „Mühselig ist der Aufstieg des Menschengeschlechtes! Auch jetzt besteht noch Mühsal. Aber was ist besser, daß der Arbeiter auf seinen Schultern harte Lasten schleppt, oder daß er einen Kran regiert, der, jedem Druck seiner Hand gefügig, die niedrigste Arbeit, die Muskelkraftleistung besorgt? Was ist besser, wenn Galeerenklaven, an ihre Räder geschmiedet, die Schiffe rudern, oder wenn der Maschinist die blühende, in wuchtigem Rhythmus schwingende Schiffsmaschine steuert? Was ist edler, was geistiger? Auf einen freien Meister kamen auch im Mittelalter tausend unfreie, niemals schöpferische Existenzen im Volk. Kulturinseln in Zeiten der Blüte dürfen uns nicht darüber täuschen, wie elend in vergangenen Jahrtausenden die Mehrzahl der Erdbewohner war. Zeigen doch die Spuren der Urzeit, die primitiven Völker der Gegenwart, wie der Mensch ohne Technik seine Lebenszeit im ärmlichsten Kampf ums Dasein verbringen muß: Kampf gegen Sturm und Frost, gegen reißende Tiere, Kampf um Nahrung, Kampf mit den Nachbarn, wo ist da Freiheit zur Kultur? Wie kann der Geist sich, so gebannt, zur Schönheit des Daseins erheben? Technik gab Haus, Kleid, Waffe, freie Stunden, Mittel zur Bildung... Alles in allem: auch die unteren Schichten der menschlichen Arbeit sind durch Technik geistiger, als sie jemals in der Vergangenheit waren. Die Menschen sind freier, auch wenn sie eine automatische Drehbank bedienen, als ihresgleichen in der Vergangenheit.“

Es soll mit allem diesem nicht gesagt sein, daß die Technik das Leben der Menschen in seinem Wesen, in seinen Grundlinien ändert, sie ändert und verbessert nur die Bedingungen und schafft dadurch der Entfaltung wesentlichen Wirkens und Erlebens neuen Raum und neue Möglichkeiten. Als der weitblickende Nationalökonom Friedrich List vor etwa hundert Jahren gegen verknöcherte Bürokratie und eigensinnigen Beharrungswillen seinen Kampf um die deutsche Eisenbahn führte, ließ er sich zu begeisterter Ausmalung künftiger, durch die Einführung von Dampfmaschine und Eisenbahn bewirkter Zustände, hinreißen. Er ging in der Schilderung des neuen Welt- und Menschheitsbildes so weit, daß James Watts Erfindung, wenn sich die darauf begründeten Erwartungen Lists in ihrem ganzen Umfange hätten verwirklichen sollen, nicht nur eine Besserung der Bedingungen, sondern eine grundlegende Aenderung des Wesens, der inneren Natur aller Menschen hätte herbeiführen müssen. Lists Wille, seine bessere Einsicht den allgemeinen Widerstrebenden oder doch Gleichgültigen mitzuteilen, ließ hier das agitatorische Wort die naturgegebenen Grenzen des Menschlichen überschäumen. Wurde damals durch unerträglichen Gegendruck entwicklungshemmender Zweiseltucht ein edler Wille genötigt, in der Darstellung zu übertreiben, so gibt man sich heute dem Glauben an die feindselige Macht der Technik in solchem Maße hin, daß man ihr selbst Herrschaft über die letzten Gründe der Menschennatur einräumt. Wie erfreulich ist es da, wenn im Gegensatz zu solch trüber Stimmung ein kraftvoller Geist sich über den Pessimismus erhebt, das technische Werk anerkennt und es in den Erlebnisraum einer alten Kulturform einordnet. Wir denken hier an ein Gedicht Jakob Kneips: — in der Kirche am Altar vollendet sich vor der andächtigen Gemeinde das Opfer...

„Da! — In die Andacht und Atemstille: Mit einmal draußen — eine Stimme:
Was für ein Surren? Zeppelin — Zeppelin...
Was für ein Brausen? Erst ein Gemurmel im Glodenhaus!
Fern — hoch — Das Tor fliegt auf:
jetzt näher — jetzt schon ganz nah! „Hinaus, hinaus!“

Und schon drängt es in hellem Lauf.
Da mahnen die Frauen, murren die Alten,
„Aber die Jungen“ sind nicht zu halten.
Nun stürmt auch von der Orgel der Chor:
Zu eng die Gänge,
Zu eng das Tor!
Nun bleibt gar der Orgel der Atem aus!
Und schon sind alle Bänke leer.
Man sieht nicht Meßner noch Küster mehr.

Weiter unten heißt es dann:

„Und er stürzt hinaus in heiligem Grimme,
Wie Moses will er unter sie schrein,
— Oh, könnt sein Haupt voll Flammen
sein! Da: — hochoben!“

Nur am Altar steht hell und hehr,
Goldschimmernd im seidnen Meßgewand —

Unbeweglich — hingewandt:
Der Priester bei seinem Gott!
Das Gesicht ist bleich, er kanns nicht fassen:
„Oh, dieser Spott!
Um ein Spektakel in den Gassen
Verlassen sie den großen Gott!“

oh! — ihm verjagt die Stimme:
Niesenhaft mit hellem Geblend,
Schwebt es: ein Wunder! — im Firmament,



Der Spiegel

Mit den Wolken — über die Wolken hinaus
Dröhnt es zu Gott, mit nie gehörtem Gebräus...
Da rollen die Tränen ihm über die Wangen,
Da ist er still zurückgegangen...

und führt die heilige Handlung zu Ende, und der mächtig angestimmte Hymnus an den Schöpfer aller Dinge und Kräfte wird untermalt vom Gedöhn der Motoren des Himmelschiffes, und ihre Melodie steht nicht in Widerspruch mit Wort und Ton des Preisliedes, sondern klingt mit ihnen überein.

Wir heutigen finden uns mitten in die vielstrebige Entwicklung der Technik hineingestellt. Sie entfaltet Wirkungen weit über die Grenzen der Fabriken, Werkstätten und Betriebe hinaus. Ihr Einfluß wird noch nicht überall mit seinem vollen Wert in die Rechnung des Lebens eingesetzt; geschieht das erst einmal, so werden in gleicher Weise Unter- und Ueberhöhung, Furcht und Abneigung vor ihren Wirkungen dahinschwinden und an die Stelle solcher ungeklärten Haltungen wird freudige, selbstverständliche Anerkennung treten. Wir glauben nicht, daß unter dem Einfluß der Technik der Mensch seiner eigenen und aller Natur überhaupt entfremdet wird. Freilich nimmt sie unsere Kräfte — da ihre Entwicklung heute im Vordergrund steht — in hervorragendem Maße in Anspruch; ist aber nicht zu hoffen, daß ihr Weg nach Überwindung der ersten Schwierigkeiten ruhiger, stetiger und übersichtlicher ansteigen wird? Heißt es nicht, daß auch Kriege die Kraft, welche ehemals auf künstlerisches Schaffen verwandt wurde, absorbierten und für ihre Ziele in Anspruch nahmen? Und ist nicht, was sich jetzt vollzieht, auch ein Kampf gegen Widerstand und Beharrungskraft der Materie? Nur, daß hier Ziel des Kampfes nicht Vernichtung, sondern Ruhe- und Dienstbarmachung ist. Immer in bewegter Zeit hat es Tätige gegeben, die davon sprachen, daß künftighin Welt- und Menschheitsgeschichte nicht mehr geträumt, sondern gemacht würde — und immer wieder erstanden gewaltige Träumer, deren Zielsetzungen alle Erdenform überwuchs, deren Gedanken das Schaffen im Dienste menschlicher Wünsche und Bedürfnisse zwar gelten ließ, deren übermenschliche Schau aber die Seele zur Herrschaft über alle Wünsche und Bedürfnisse erhob. Bodenbereiterin höherer, allgemeiner Kultur ist die Technik und dokumentiert damit ihren Wert und ihr Recht auf Geltung, trägt damit einen Teil der ihr im Uebermaß zugesprochenen oder ganz abgelenkten Erfüllung in sich. Der vom Anhauch der Sorge erblindete, sterbende Faust erschaut im inneren Lichte seines rastlosen, immertätigen Geistes das Bild schaffenden Volkes:

„Ein Sumpf zieht am Gebirge hin,
Verpestet alles schon Errungene;
Den faulen Pfluhl auch abzuziehen,
Das letzte war' das Höchsterungene.

Eröffn' ich Räume vielen Millionen,
Nicht sicher zwar, doch tätig frei zu wohnen.

Grün das Gefilde, fruchtbar; Mensch und Herde
Sogleich behaglich auf der neuesten Erde,
Gleich angesiedelt an des Hügel's Kraft,
Den aufgewälzt kühnemeisige Völkerschaft.

Im Innern hier ein paradiesisch Land,
Da rafe draußen Flut bis auf zum Rand,
Und wie sie nasscht, gewaltig einzuschließen,
Gemeindrang eilt, die Lücke zu verschließen.

Da, diesem Sinne bin ich ganz ergeben,
Das ist der Weisheit letzter Schluß:
Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben,
Der täglich sie erobern muß.“

Dieses Bild aus dem II. Teil von Goethes „Faust“ führt uns das Wirken der Technik symbolisch vor Augen. Wie hier der Naturgewalt des Meeres in zielbewußtem Schaffen Land abgewonnen, wie der unermüdblich nagenden Welle Damm und Bachsamkeit entgegengesetzt wird, so zwingt der Mensch durch die Technik alle bekannten Naturgewalten in seinen Dienst, er lauscht ihnen ihre Geheimnisse ab und zwingt ihr Wirken in die Bahn seiner Zwecke und Zielsetzungen.

Was ist bei einer Bürgschaft zu beachten?



Wenn ein Privatmann sich für die Schuld eines anderen verbürgt, so muß diese Bürgschaftsverpflichtung schriftlich abgefaßt und von dem Bürgen unterzeichnet sein. Sonst ist sie nicht gültig. Zu beachten ist auch, daß die Bürgschaft stempelspflichtig ist. Die Stempelsteuer beträgt im allgemeinen $\frac{1}{10}$ % der Bürgschaftssumme, also bei 1000 Mark = 1 Mark. Ist die Bürgschaftssumme 150 und weniger, so kommt kein Stempel zur Berechnung.

Die Rechtsgültigkeit der Bürgschaft hängt nicht davon ab, ob sie verstempt ist. Die Unterlassung der Verstemmung hat jedoch eine Steuerstrafe zur Folge. Die Verstemmung erfolgt durch das zuständige Finanzamt.

Die Bürgschaft kann auch für eine künftige oder bedingte Verbindlichkeit übernommen werden. Die normale Bürgschaft hat nur die Wirkung, daß der Bürge eintreten muß, wenn die Zwangsvollstreckung gegen den Schuldner, für den er sich verbürgt hat, fruchtlos ausgefallen ist. Der Bürge hat also das Recht, von dem Gläubiger zu verlangen, daß er ihm dies nachweist. Vorher braucht er nicht zu zahlen. Eine Bürgschaft kann aber auch in der Weise vereinbart werden, daß der Bürge als Selbstschuldner haftet, d. h. der Gläubiger nach Belieben sich an den ursprünglichen Schuldner oder den Bürgen halten kann (sogenannte selbstschuldnerische Bürgschaft). Dies muß aber ausdrücklich in der Bürgschaftsurkunde vereinbart sein.

Außer diesen Formen der Bürgschaft gibt es noch verschiedene andere, die unter Umständen den Bürgen in ähnlicher Weise zur Zahlung verpflichten wie die selbstschuldnerische Bürgschaft. Aus diesem Grunde ist es für jeden, der eine Bürgschaft übernehmen und erst dann zahlungspflichtig sein will, wenn die Zwangsvollstreckung gegen den Schuldner fruchtlos ausgefallen ist, wichtig, genau auf den Wortlaut seiner Bürgschaftserklärung zu achten. Am besten schreibt man in solchen Fällen: „Ich leiste für die Schuld des „Bürgschaft“, und braucht keine anderen Worte. Wichtig ist dabei auch, darauf zu achten, daß Gläubiger, Schuldner und Forderung in der Bürgschaftserklärung klar bezeichnet sind. Jede Unklarheit in diesen wie in anderen Rechtsangelegenheiten bringt die Gefahr mit sich, daß Streitigkeiten und Nachteile entstehen.

Im übrigen verweisen wir darauf, daß die Rechtsabteilung (Abteilung I) in Hamborn-Bruchhausen, Kasinostraße 3, kostenlos unseren Werksangehörigen Rechtsauskünfte erteilt.

Aus dem Reich der Frau

Dein Kind



Das Leben erfordert heute einen ganzen Mann. Du hast nicht allzuviel Zeit, nebenhändlichen Dingen nachzugehen. Vielleicht muß sogar deine Lieblingsbeschäftigung darunter leiden, aber du mußt soviel Zeit haben, dich deinen Kindern täglich zu widmen, wenn du bei ihnen bist. Vielleicht hast du das Glück, ein Kind zu besitzen. Du lachst? Glaubst du auch, daß es Menschen gibt, die sich nach einem solchen Geschöpfchen vernehmen?

Versuche nur, ein jedes so zu nehmen, wie es sich gibt, und du wirst Freude die Menge haben. Das Kleinste wird sein Spiel unterbrechen, wenn es dich kommen sieht. In seinen Bewegungen ist noch viel Geheimnis, aber in seinen Augen ist Klarheit, die ungehindert in dein Herz dringt. Was weiß denn das Kind, ob du am Tage Ärger gehabt, ob alles so nach deinen Wünschen ging! Es hat dir ja so viel zu erzählen, was so ein Herzchen bedrückt, und oftmals ist es so einfach, ein solches Herz voll Sonne und Zufriedenheit zu machen. Kannst du mit deinem Kinde spielen auf kindliche Art, dann bist du auch gewißlich imstande, es etwas zu lehren. Das hat selbst der große Pestalozzi gesagt, und das mache dir zu eigen. Zu keinem schaut dein Kind so zuversichtlich empor wie zu dir. Du bist für das Kind unzweifelhaft die Autorität in allen Dingen. Darum wahre dir solches Vertrauen. Spiele und singe mit deinen Kindern und wenn du kannst, bete mit ihnen.

Laß nicht andere dich an deine Pflichten erinnern. Du bist selbst ein ganzer Mann, und du weißt, daß schnell ein Hügel geworfen ist. Und wenn was du zu Lebzeiten befehlen hast. Zeit und Ewigkeit miteinander. Es ist dein Fleisch, es ist dein Blut! Darum liebe und hüte es, solange du es besitzen darfst. Mein Bube und mein Mädel sind meines Herzens Blut; brummt mir auch oft der Schädel, sie sind mir immer gut.

Wie könnten so zwei Herzelein voll süßer Harmonie wohl anders auch noch für mich sein, wie ich es bin für sie

Hugo Pfaff

Eingewachsene Nägel. Bei sogenannten „eingewachsenen Nägeln“ oder Entzündung derselben empfiehlt es sich, sie mit einem in Del getränkten leinenen Lappchen zu umwickeln. Die Schmerzen lassen sofort nach, und schon am andern Tage ist der franke Nagel weich und läßt sich nach Belieben schneiden oder splitterweise entfernen.

Fenster Scheiben von Delfarbe zu reinigen. Um Spritzflecke von Delfarben zu entfernen, die beim Streichen einer Fassade an den Fensterscheiben entstanden, und bereits aufgetrocknet sind, genügen Terpentin und Soda nicht. Zu empfehlen ist hierzu Seife. Namentlich werden alle Delfarben durch sogenannte Schmierseife (schwarze Seife), die man aufstreicht und mehrere Stunden stehen läßt, gut aufgelöst. Man wendet dieses Mittel auch mit Borzellin an, um Pinsel, die in Delfarbe hart geworden sind, aufzuweichen, worauf man sie rein ausspülen kann. Die Anwendung anderer scharfer oder ätzender Mittel, wie Pottasche und Kalk, ist bei Glas nicht ratsam, das dadurch leicht blind wird.

Aus dem Kunstleben

Das deutsche Volkslied Ein Abend im M.-G.-B. August-Thyssen-Hütte



Ueber das diesjährige Frühjahrskonzert des Männergesangsvereins August-Thyssen-Hütte, Hamborn, am Sonnabend, dem 27. April 1929, im Kasinoaal Bruchhausen entnehmen wir dem Hamborner General-Anzeiger folgende Kritik:

Das deutsche Volkslied zu hegen und zu pflegen, ist wohl die schönste Aufgabe der Männergesangsvereine. Reich an inneren, seelischen Werten ist das Volkslied, und daß dieser Quell echten Volkstums, der so viel wahre Freude und Erquickung, so viel Gemütswerte in sich birgt, in unserer sonst so nüchternen, „sachlichen“ Zeit nicht verdrängt werde, das danken wir in erster Linie den Männerchören.

Es war darum eine erfreuliche und begrüßenswerte Tat, wenn der Männergesangsverein August-Thyssen-Hütte, Hamborn (Protokoll-Hüttenleiter Bartischerer) unter seinem verdienten Chorleiter Hr. Greis und seinem tatkräftigen Vorsitzenden Stahlberg für Samstagabend in den Kasinoaal zu einem Volksliederabend eingeladen hatte. Der Saal war voll besetzt, ein Beweis dafür, daß die volkstümliche Verbekraft eines solchen Abends noch nichts von ihrer früheren Intensität eingebüßt hat. Der Verein verfügt zurzeit über einen stattlichen Chor von 75 Sängern, deren gutes Stimmmaterial in fleißiger, konsequenter Probearbeit vom Chorleiter Hr. Greis zu einem wohlgefügten und disziplinierten, harmonisch in sich geschlossenen und ausgeglichenen Sangeskörper vereinigt worden ist. Das kam besonders zum Ausdruck in den unigen, warm besetzten Volksweisen, wie „Recht gang i aus Brünnele“ von Sülcher, dem Lönischen „Rosemarie“ von Mählberg, „Schweherlein“ von Dünst mit seinem besonders fein abgetönten Pianissimo und dem Schlußlied, der ebenfalls von Dünst vertonten siebenbürgischen Volksweise „Bei der Nacht im Mondenschein“, deren letzte Strophe mit ihrem straffen, glückseligen Finale im ff auf stürmischen Beifall hin wiederholt werden mußte. Aber auch in den rhythmisch lebhafteren und kräftiger akzentuierten Liedern, wie dem herzigen „Brüderchen, komm tanz mit mir“ von Ulrich, dem frischfröhlichen „Mein Mädel hat einen Kosenmund“ von Birich, dem babilchen „Schwehelfölzle“ von Trunk u. a. m., bewährten sich Greis' fein abwägende Dirigierkunst und das stimmliche und dynamische Können und musikalische Einfühlungsvermögen der Sänger durchaus. Einläufe und Tonbildung präzis, das klangliche Gesamtbild sehr sauber. Vielleicht, daß die inhaltliche und rhythmische Ausprägung da und dort noch etwas betonter, plastischer hätte sein können. Im ganzen aber hatte man auch an diesem Abend wieder unbedingt den Eindruck, daß der Verein unter seiner jetzigen Chorleitung an gesanglicher Kultur ungemein gewonnen hat und heute unstrittig mit an der Spitze der Hamborner Männergesangsvereine steht.

In stilvoller und schäzenswerter Weise bereichert wurde der Abend durch die Sangesgaben unseres bekannten und beliebten heimischen Lautensängers Paul Schröder. Seine Stärke liegt insbesondere im Vortrag, den er durch eine maßvolle, aber wirkungsvollere Mimik trefflich zu beleben weiß, und die zwar nicht große, für den Kasinoaal aber ausreichende Stimme erfreut durch ihre warme, baritonale Färbung. Schröder sang zunächst vorwiegend Lönische Lieder von grüner Heide und roter Liebe, gewann sich aller Herzen aber so recht mit dem sinnig-wehmütigen, neuentdeckten alten Volkslied „Großmutter will tanzen“, weiter dem fröhlichen Altkirchlichen Buchheißwalzer, dem drahtischen Lipper Schützenlied, ferner dem mit prächtigem Humor gebrachten Volkslied aus dem Murzthal „Adam und seine Rippe“ und der ergötlichen Parodie über die Liebe, mit der sich der Menich nicht abgeben soll. (Er wird's freilich immer wieder tun, der Menich...). Selbstverständlich ruhte der stürmische Applaus des solchermäßig zu froher Heiterkeit angeregten Hauses nicht eher, als bis der beliebte Sänger das köstliche, nach alter Soldatenart geungene Landsiedlerlied „Lippe-Deimold, eine wunderschöne Stadt“ zugegeben hatte.

Alles in allem ein schöner, wohlgeunger Abend mit viel Freude und altem, guten deutschen Sanges- und Volksgut. Der Männergesangsverein August-Thyssen-Hütte kann zufrieden sein.

Albert Gocht.

Gartenbau und Kleintierzucht

Nutzbringende Kaninchenzucht

Von H. Ahlmeier, Eisenbahnbetrieb.



Erfreulicherweise hat die Kaninchenzucht in letzter Zeit überall sowohl hinsichtlich der Verbreitung als auch des rationalen Betriebes gute Fortschritte gemacht. Es wird ihr aber noch lange nicht das Interesse entgegengebracht, welches ihr gebührt.

Wenn die Kaninchenzucht genügend verbreitet und zweckmäßig betrieben wird, so kann sie ein Mittel werden, die Volksernährung zu bessern und den Volkswohlstand zu heben. Jeder Mensch bedarf, um die im Kampfe um das Dasein aufgebrauchten Kräfte zu erfrischen, einer gewissen Menge Fleischnahrung. Obgleich nun das Kaninchen ein Fleischproduzent erster Klasse ist, stellt es unter allen Haustieren die wenigsten Ansprüche: sein Fleisch aber steht im Nährwert dem besten Ochsenfleisch nur um 2% nach. Ferner ist die Kaninchenzucht auch durchaus lohnend. Wenn man z. B. von einer Hain im Jahr vier Würfe mit insgesamt 24 Jungtieren erhält, so ergibt sich daraus für diese Zuchtperiode eine andere Aufwendungen als die für den laufenden Futterbedarf eine Vermehrung der Fleischmenge um das 24fache. Was eine solche Menge nahrhaften Fleisches für den ginderbmittelsten bedeutet, braucht wohl nicht weiter erörtert zu werden.

Daß die Kaninchenzucht rentabel sein kann, hat man im Ausland schon lange vor dem Kriege erkannt. Als Beweis möge eine ausländische Statistik dienen: Im Jahre 1913 wurden in den Pariser Markthallen 3 342 047 Stück Kaninchen zum Verkauf angeboten. Wird jedes dieser Tiere mit nur 4,- RM. bewertet, so ergibt sich die stattliche Summe von $\frac{1}{2}$ Millionen Mark; wahrlich ein nicht zu verachtender Teil des Volksvermögens, der in so höher zu werten ist, da er in die Taschen des kleinen Mannes fließt. Daß der Kaninchenzucht nicht mehr Interesse entgegengebracht wird, liegt in den Vorurteilen anderer Laien begründet. Wer hat nicht schon gehört, daß das Kaninchen stinkt, daß sein Fleisch ungenießbar sei, daß es Ratten anzieht oder sich gar mit Ratten paart. Daß solches nicht geglaubt und erzählt wird, liegt an folgendem: Man betrachte sich nur einmal als einen Marterstall, in dem das arme Tier sein ganzes Leben verbringen muß. Meistens

sind es einfache Kästchen, in die weder hinreichend Licht noch Luft hinein kann, wo sich Mist auf Mist häuft. Man muß sich nur wundern, daß in diesem luftverpesteten Raum ein Kaninchen überhaupt vegetieren kann. Daß der üble Stallgeruch dem armen Tiere anhaftet, ist unter solchen Umständen selbstverständlich, ebenfalls nimmt das Fleisch dieser Tiere den Stallgeruch an.

Nicht des Kaninchens wegen kommt die Ratte in den Stall, sondern des Futters wegen. Alles, was dem Kaninchen schmeckt, bekommt der Ratte ganz bestimmt. Darum richtet man den Stall des Kaninchens so ein, daß die Ratte nirgendwo Einlaß findet, dann wird sie sich auch bald einen anderen Futterplatz suchen. Ueber das Märchen der Rattenpaarung sollte man eigentlich gar nichts sagen. Jeder vernünftig denkende Mensch muß sich sagen, daß eine solche Paarung nicht im Bereiche der Möglichkeit liegt.

Der Anfänger kennt vielfach seine Tiere gar nicht; oft werden zwei Jungtiere gekauft, man weiß aber nicht, ob es zwei Häsinnen sind oder ein Pärchen. Später entdeckt der Anfänger auf einmal, daß eines der Tiere Junge hat. „Wie kommt denn das?“ fragt er sich, „ich habe doch die Tiere gar nicht beden lassen“. Also muß nun die Ratte der Urheber dessen sein, was da in der Stallecke wimmelt. Oft gehen auch noch die Tierchen ein, dann war die Ratte ganz bestimmt ihr Vater. Das Eingehen der Jungtiere kann verschiedene Ursachen haben. Sei es, daß die Eltern zu jung waren, oder daß sie Geschwister sind. Ferner kann eine falsche Ernährungsweise in den ersten Wochen die Ursache des Eingehens der Tiere sein. Woher kommt es aber, daß derartige Tierchen scheinbar richtige Rattenschwänze haben? Nichts einfacher als das. Das Nest der Jungtiere war nah, die Tierchen haben durch die falsche Fütterung Durchfall bekommen, die Haare an den Schwänzchen waren verklebt, und ein richtiges Rattenschwänzchen ist fertig.

Wer über diese beschränkten Vorurteile erhaben ist, Tiere liebt und ein wenig Sinn für das Wohl der Allgemeinheit besitzt, ohne darüber seinen eigenen Vorteil zu vergessen, der kann und soll Kaninchen halten. Das Geheimnis einer vorteilhaften Fleischnutzung bei der Kaninchenzucht besteht nicht in der Erreichung von Höchstgewichten, sondern in der rechtzeitigen Abschachtung bzw. in rechtzeitigem Verkauf. Man soll nie ein Tier länger als 21 bis 22 Wochen halten, dann muß es schlachtreif sein. In den späteren Wochen verbraucht es mehr an Futter, als es zunimmt.

Ueber die allgemeinen Zuchtregeln sei noch folgendes gesagt: Die erste Pflicht ist sorgfältige Auswahl der Zuchttiere. Man verwende als solche nur starke, fehlerfreie und gesunde Tiere. Die Fehler der Eltern vererben sich mit verblüffender Sicherheit auf die Jungen. Die Zuchtzeit beginnt mit dem achten Monat. Während der Trächtigkeit (die 30 Tage dauert) füttere man besonders gut. Um die Milchbildung zu begünstigen, füttere man schon acht Tage vor dem Werfen und während der Sägezeit mit saftigem Grünfütter. Am Tage nach dem Werfen unterlebe man das Nest nach toten Jungen, die schnelligst entfernt werden müssen. Nach acht Wochen entferne man nach und nach die Jungen vom Muttertier. Füttere niemals nasses oder durch Anhäufung erkaltetes oder warm gewordenes Grünfütter, da es leicht Durchfall verursachen kann. Mit drei Monaten bringe man die Tiere in Einzelställe. Im Alter von fünf Monaten muß ein Tier der großen Rasse 3½ bis 5 Kilogramm erreicht haben; dieses ist, wie schon erwähnt, die beste Zeit zur Abschachtung bzw. zum Verkauf.

Wachstum der Rücken

Wenn Rücken schlecht wachsen, so ist nicht immer, wie oft angenommen wird, die Fütterung daran schuld, sondern sehr oft das Ungeziefer. Deshalb soll man ungefähr alle acht Tage den Rücken der Tiere auf Ungeziefer untersuchen. Ist solches vorhanden, so reibe man die Tiere mit einer fünfprozentigen Mordaxlösung ein. Hierbei ist darauf zu achten, daß diese gut unter das Gefieder auf die Haut gestrichen wird. Weiter ist erforderlich, daß gleichzeitig die Ställe gründlich gereinigt werden, denn sonst ist natürlich eine Behandlung der Tiere zwecklos. Auch hier verwende man wieder die Mordaxlösung, die nicht giftig ist.

An dem schlechten Wachstum sind öfter auch die schlechten Lichtverhältnisse schuld. Heute ist uns bekannt, daß die ultravioletten Strahlen der Sonne von größter Bedeutung für die Entwicklung aller Lebewesen sind. Durch gewöhnliches Fensterglas werden diese Strahlen aber ausgefiltert, deshalb sollen Rückenräume Fenster besitzen, die aus dem sogenannten Cedraglas bestehen. Bewährt hat sich auch eine Bestrahlung der Rücken mit der Hanauer Quarzlampe.

Bereinsnachrichten

S. C. Delphin, Hamborn

Der Klub hielt am 10. April seine diesjährige Jahreshauptversammlung in den Räumen des Klubheims Eid, Stadion, ab.

Pünktlich 8.30 Uhr wurde die Versammlung vom 1. Vorsitzenden eröffnet. Er begrüßte die anwesenden Damen und Herren und schritt

sofort zur Tagesordnung.

Punkt 1 und 2, Verlesung des Protokolls der letzten Monatsversammlung sowie des Jahresberichts wickelte sich schnell ab und brachte dem 1. Schriftwart, Herrn Fuchs, ein Lob.

Der Jahresklassenbericht, Punkt 3, fand besonderes Interesse, und man war allgemein über den Kasienbestand freudig überrascht.

Punkt 4 betraf die Trainingsabende des neuen Jahres. Auch hier wurde seitens der Mitglieder die tadellose Arbeit des Vorstandes voll anerkannt.

Zum nächsten Punkt, der Neuwahl des Gesamtvorstandes, dankte der alte Vorsitzende, Herr Schilling, dem Vorstande für seine aufopfernde Tätigkeit im verflossenen Geschäftsjahre und konnte ihn entlassen, da seitens der Mitglieder kein Einspruch über die bisherige Geschäftsführung erfolgte. Hierauf legte der Gesamtvorstand seinen Posten nieder, und Herr Sch. übertrug die Weiterführung der Versammlung Herrn Roetzel.

Bei der nun folgenden Neuwahl wurde Herr Schilling einstimmig als 1. Vorsitzender wiedergewählt. Die Neuwahl erfolgte programmäßig, da fast der ganze frühere Vorstand bis auf einige kleine Änderungen wiedergewählt werden konnte. Die Wahl zeigte folgendes Resultat:

I. Vorsitzender Herr Schilling, I. Schriftwart Herr Fuchs, II. Schriftwart Herr Krause, I. Kasienwart Herr Gies, II. Kasienwart Fräulein Wienböcker, I. Schwimmwart Herr Simon, II. Schwimmwart Herr Waldbmann, Kasienrevisoren die Herren Haas und Schön.

Nach Wahl der Kasienrevisoren ersuchte Herr Schilling die Herren, sofort zur Prüfung der Kasengeschäfte zu schreiben. Beide Herren zogen sich darauf mit den erforderlichen Unterlagen zurück.

Die Versammlung wurde darauf unterbrochen, bis der Bericht der Kasienprüfer entgegengenommen werden konnte. Die Kommission sprach sich besonders lobend über

die tadellos geführten Kasengeschäfte des I. Kasierers, Herrn Gies, aus und teilte der Versammlung mit, daß die Kasse und Unterlagen stimmend befunden wurden.

Hiernach wurden einige interne Klubfragen behandelt, und nachdem man noch ein paar gemütliche Stunden verbracht hatte, trat alles in bester Laune den Heimweg an. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß auch heute noch Vorstand und Mitglieder des Schwimmclubs Delphin einmütig zusammenstehen.

W. Fuchs, I. Schriftwart.

Werksallerlei

Unsere Jubilare



Stehend: Frabrn, Stodhaus, Wirth, Ziegler, Geisser, Torczynski, Walendy
Sitzend: Karst, Brühmann, Hilger, Dorawa, Hesse, Sieg, Runau

Unser Kellermeister, Herr Josef Rau, feierte am 18. April sein 25jähriges Dienstjubiläum als Kellermeister der Weinkellerei der August Thijssen-Hütte. Er stammt von Lieser a. d. Mosel, wo er auch das Küferhandwerk und den Weinbergsbetrieb erlernte. Unser Bild zeigt ihn in unserm Weinkeller, aus dem er so manchen mundigen Tropfen an Arbeiter und Angestellte geliefert hat. Er ist ein echtes Kind der Mosel und versteht es deshalb ganz besonders, den „Mosel“ pfleglich zu behandeln. Wie alle Moselaner wird auch er wohl oft im stillen denken:

Komm' ich einst ins Himmelreich,
Wird kredenzt mir Nektar gleich;
Doch ich sprech' bescheidenlich:
Nektar ist zu gut für mich.

Aber Moselwein — schenkt geschwind
mir ein,
Sollt' es vom Jahrtausend auch der
allerbeste sein!



Sermann Kreft, der Vorsteher und langjähriger Leiter der Personalabteilung, feiert am 13. Mai 1929 sein 25jähriges Dienstjubiläum. Herr Kreft hat es verstanden, sich im Laufe seiner Tätigkeit das besondere Vertrauen nicht nur der Werksleitung, sondern auch der Beamtenschaft zu erwerben; er hat seinen wichtigen Posten stets nach bestem Wissen und Können verwaltet und ist dank regen Fleißes und großen Arbeitseifers stets der Schwierigkeiten Herr geworden, die sich ihm, besonders während und nach dem Kriege manchmal entgegenstellten.



Der Jubilar trat am 13. Mai 1904, zunächst als Lohnbuchhalter, bei der damaligen Gewerkschaft Deutscher Kaiser ein. 1909 wurde er der Abteilung für Kalkulation überwiesen, der damals noch die Bearbeitung der Personalangelegenheiten oblag. Hier war Herr Kreft bis 1919 stellv. Vorsteher, und als dann die Personalabteilung von der Kalkulation abgetrennt wurde, übernahm er die selbständige Leitung dieser Abteilung für den Bereich der Hütte. Bei Gründung der Vereinigten Stahlwerke im Jahre 1926 siedelte er mit in das Hauptverwaltungsgebäude über, und damit wurde ihm die Bearbeitung der Personalangelegenheiten der Beamtenschaft des gesamten Stüttenwerkes einschließlich aller Nebenbetriebe übertragen.

Mögen dem verehrten Herrn Jubilar seine Gesundheit und seine Arbeitsfreude noch recht lange erhalten bleiben!



Thnes

Kamperschroer

Erzonka

Kaiser

Niehn

Simon

Emshoff

Familien-Nachrichten

Eheschließungen:

Josef Nawroth mit Stanislaw Michalczak; Paul Nixdorf mit Bernhardine Bislinghoff; Reinhard Haschagen mit Gertrud Königstein; Artur Stangschmit mit Elisabeth Janning; Emil Graek mit Margarete Meyer; Ferdinand Mally mit Martha Weidner; Karl Breiten mit Agnes Kiwig; Karl Merten mit Margarete Merten; Otto Blum mit Anna Fischer; Johann Beudmann mit Katharina Wiesmann; Artur Gilmann mit Alara Krautkrämer.

Geburten:

Ein Sohn:

Ernst Wujan, Eduard Schaumann, Friedrich Wellmann, Reinhold Hartfiel, Franz Adermann, Otto Tausche, Otto Diebstkamp, Franz Schlegler.

Eine Tochter:

Walter Koch, Otto Drinkmann, Johann Hartmann, Paul Heyder, Hubert Rüttgers, Johann Lammert, Peter Neumayer, Wilhelm Bahr, Friedrich Bartel, Johann Heltemes, Hermann Korthauer, Matthias Müller, Karl Schent, Peter Gödler.

Sterbefälle:

Heinrich Hülsten, Wilhelm Kopmann.

Ehefrau: Hermann Bedmann, Ernst Wujan, Heinrich ter Steege.

Sohn: Reg.-Baum. Müller, Dipl.-Ing. Krenz, Oskar Trawny, Wilhelm Brudmann, Friedrich Wellmann, Johann Globzinski.

Tochter: Wilhelm Herzinger, Paul Wozny, Friedrich Brinkmann, Johann Hartmann, Gerhard van Did.

Zum Besuch der Schlachtfelder von VERDUN UND ARRAS

veranstaltet das Mitteleuropäische Reisebüro G. m. b. H., Berlin W 9, Boßstraße 2, folgende Reisen:

Beginn der Reisen:

- 1. Juni, 8. August, 3. Oktober nach Arras
- 2. Mai, 6. Juli, 5. September nach Verdun

Ausgangspunkt der Reisen: Köln bzw. Frankfurt a. M.

Dauer der Reisen: 4 Tage.

Preis der Reise nach Verdun:

- bei Benutzung der 3. Klasse RM. 117,— pro Person
- bei Benutzung der 2. Klasse RM. 142,— pro Person

Preis der Reise nach Arras:

- bei Benutzung der 3. Klasse RM. 106,— pro Person
- bei Benutzung der 2. Klasse RM. 130,— pro Person

Diese Preise schließen Eisenbahnfahrt, Unterkunft, volle Verpflegung — beginnend mit dem Mittagessen am ersten Tage, endigend mit dem Mittagessen am vierten Tage, — Autofahrten zu den Schlachtfeldern und Kosten für den Führer sowie Steuern und Trinkgelder ein.

Auskünfte durch die Direktion des Mitteleuropäischen Reisebüros bzw. dessen Vertretungen, woselbst auch die Anmeldung erfolgen kann.

Schluß der Anmeldefrist: 5 Tage vor Beginn jeder Veranstaltung
Kreis-Kriegerverband Hamborn.

Zeiten, in denen die Gelegenheit günstig beschafft, um sie, wenn es zweckmäßig ist, zu verkaufen. Preis 45 M. Das kommt in allen Ländern vor und einschließlich Paddel solange die Notendeckung — der vorgeberlich berührt wird. Die Reichsbank hat flüssigen Gold- und Devisenvorräte zu lassen. Die Notendeckung ist dadurch Tausche eine schöne

3-Zimmerwohnung

mit Stall und Garten gegen eine 4- oder 3-Zimmerwohnung, Privat- oder Werkwohnung. Alumer Straße 149, II. Etg.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

(2 Betten) durchgehend, für sich abgeschlossen, in sauberem ruhigen Hause per bald zu vermieten. Zu erfragen H.-Bruckhausen, Grünstraße 136

Wohnungstausch

Tausche eine schöne Zwei-Zimmer-Werkwohnung gegen eine Zwei- oder Drei-Zimmer-Wohnung. Näheres zu erfragen Duisburg-Beck, Magdalenenstraße 34, I. Etg.

Unterhaltenes

Fahrrad

billig zu verkaufen, dortselbst auch ein Kinderportwagen billig abzugeben. Duisburg-Beck, Nordstraße 57, I. Etg. H. A.

Einziges Paddelboot

(Harres Boot) zu verkaufen. Preis 45 M. einschließlich Paddel
Hamborn-Alsum, Akerstraße 15

Guterhaltene alte Geige

mit Zubehör gegen Paddelboot zu tauschen gesucht. Zu erfragen

Hamborn-Bruckhausen,

Heinrichstr. 43 II. rechts.

Promenadenwagen

(Phönix), zu verkaufen.

Kronprinzenstraße 26, III.

Ein heizbares Aquarium

mit 25 ausländischen Warmwasserfischen, für 22 Mark zu verkaufen bei M. Nitsch, Körnerstr. 91a, H.-Obermarxloh.

Ein fast neuer

Kinderwagen

Marke Opel, moderne Form, zu verkaufen. Hamborn, Galsmannstr. 34.

Achtung!

Motorrad (D-Mad)

12 PS, 500 ccm, Modell 1928, fast neu, wenig gefahren, gegen Barzahlung billig zu verkaufen. Zu erfragen: Walzdreherei, Büro (Tel. 1265).

Achtung!

Verkaufe:

- 1,1 Steigerkröpfer, rot, mit „Gut“ prämiert;
- 1,1 Pfautauben, weiß;
- 1,1 Reife = Briefer;
- 1,1 Hamburger Tümmeler.
- Sterkrade = Holten, Siegestraße 93

Theater-Verein „Hand in Hand“, Hamborn

Am ersten Pfingstfeiertag 1929 veranstalten wir im Saale des Herrn Gerhard Kaspers am Johannismarkt einen

Theater-Abend

Zur Aufführung gelangen:

I. Die Sünden der Väter

Drama in 4 Akten von W. A. Pannet.

II. Familie Peinöl

Lustspiel in einem Akt.

Eintrittspreis im Vorverkauf 0,60 M., an der Kasse 0,80 M.

Einlaß 7 Uhr. Anfang 7.30 Uhr.

Am zweiten Pfingstfeiertag daselbst:

großer Festball

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand

NB.: Damen und Herren, die Interesse daran haben, dem Verein beizutreten, können sich nach dem Fest beim Vorstehenden an der Kasse melden.

Schwimm-Club Delphin Hamborn



Bei Beginn der Bade-saison trainieren wir wie folgt:

Im Mattlerbusch (Damen und Herren) Dienstags von 19 Uhr ab.

Im Stadion (Damen und Herren) Mittwochs von 19 Uhr ab.

Im Stadion (nur Herren) Donnerstags von 19 Uhr ab.

In der Rheinbadeanstalt (Damen und Herren) Sonnabends von 19 Uhr ab.

Anmeldungen zum Club nehmen alle Mitglieder entgegen. Wenn keine Gelegenheit zur persönlichen Anmeldung, schriftlich an

Friedrich Schilling, 1. Vorsitzender, Hamborn, Sonnenstraße 31.

Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion Manufakturwaren — Wäsche und Möbel

jeder Art kauft man am besten gegen bequeme Teilzahlung bei

L. Blumenreich Nachf. / Hamborn am Hindenburgplatz

Größtes Unternehmen dieser Art am Platze!

Der Kauf von Bettwaren ist Vertrauenssache!

Haben Sie Bedarf in diesem Artikel so besuchen Sie das moderne Spezial-Bettenhaus

Hamborn · EICHENWALD · Altmarkt 8

SCHUHE

NUR VON

SCHULZ

Hamborn - Marxloh
KAISER-WILHELM-STRASSE 271

Vornehm □ Elegant □ Preiswert

Arbeitsschuhe rein Leder nur 5⁷⁵

Besonders günstige Angebote in sämtlichen Schuhwaren, besichtigen Sie daher in Ihrem eigenen Interesse unsere Schaufenster

EINE NEUE ENTDECKUNG GEGEN

RHEUMATISMUS



Eine wunderbare tropische Pflanze, von der man Tee bereitet, den man trinkt, um Harnsäure auszuscheiden und weitere Säurebildung zu verhüten.

Diese Anzeige richtet sich besonders an diejenigen, die schon allerlei Mittel gegen Rheumatismus erfolglos versucht haben.

Nach all den schmerzlichen Enttäuschungen wende man sich vertrauensvoll an mich!

Ich bin Londoner Kaufmann von Beruf, treibe aber kein Geschäft mit Geheimmitteln oder fragwürdigen Arzneien.

Ohne dass ich damit mich nach meinen eigenen persönlichen Erfahrungen doch dringend dazu berufen, meine Entdeckung als ein höchst wirksames Heilmittel gegen Rheumatismus der Öffentlichkeit anzubieten.

Es ist ein Tee, der aus den Blättern einer als „Hervea“ bekannten tropischen Pflanze leicht und mühelos von jedermann selbst zubereitet werden kann. Nach dem Genuße dieses Tees macht sich alsbald eine wohltuende Wirkung bemerkbar, die mehr und mehr in Erscheinung tritt, bis dauernde Erleichterung erzielt ist.

Die täglich einlaufenden Anerkennungsschreiben sind die beste Empfehlung für „Hervea.“

PROBE GRATIS

SICHERE, SCHNELLE UND DAUERNDE BESSERUNG

Man nehme den Tee (dessen Geschmack durchaus anspricht) jeden Morgen, und die weitere Ansammlung von

Säuren im Körper wird zum Stillstand kommen. Bei noch folgendes gesagt: Die erste Pflicht sei vielleicht vorübergehend Erleichterung zu schaffen, welche als solche nur starke, fehlerfreie gem Leiden „Hervea“ binnen weniger Wochen bringen sich mit verblüffender Sicherheit auf Sie nur einen ernstlichen Versuch damit machen wollen.

Teilen Sie mir unverzüglich Ihre Adresse durchachten Monat. Während der Trächtigkeit und portofrei zusende, und wenn Sie sich von der ut. Um die Milchbildung zu begünstigen, und während der Saugezeit mit saftigem weitere Packungen zu mäßigem Preise von mir bez.

Adresse: Herrn H. J. Lee, Importeur.

N.B. Bitte Aft., Karte oder Briefumschlag, um Verzögerung in der Lieferung zu vermeiden. Herr Lee ist bereit, auch für britische, indische und australische Märkte zu übernehmen. Nur erstklassige Häuser kommen berücksichtigt werden. Briefe mit vollständigen Angaben bitten wir mit dem Wort „Agency“ versehen zu wollen.

Kugelmäuse

rot, gesunde Ware, 6. Abfall
2 Kgl. — 9 Pf. 3.95
200 Harzkäse 3.95
100 do. u. 1 Kgl. 3.95
K. Seibold, Nortorf 512

KÄSE

am billigsten u. besten
direkt ab Fabrik.

Rücknahme,
wenn nicht gefällt!

9 Pfd. Holland, Art 3.60

9 Pfd. Tilsiter Art 4.70

9 Pfd. Edamer Art 4.50

9 Pfd. Holl.-Block

halbierter 6.90

Nachn., Porto u. Verp.

1 Mark extra.

Carl Wacker, Käsefabr.

Altona-Bahrenfeld. 285

Mottensichere

Möbel-Plüsch, Möbel-

Samte und Manchester

Muster 8 Tage zur Wahl

Samthaus Schmidt,

Hannover 89 M.

D.D.D.

befreit Sie von
Hautjucken!

Fordern Sie eine Gratis-
Probeflasche.

Welche Wohltat, wenn die

ranke Haut schon nach

wenigen Minuten von ihrem

brennenden Juckreiz befreit

wird!

D.D.D.-Heilmittel ist von

überraschender Wirksamkeit.

Rasch und sicher schafft es

Ihnen Linderung und wirkt

bei ständig Gebrauch selbst

in veralteten oder ver-

nachlässigten Fällen

Hitzpocken, Flechten aller

Art, Hautjucken, Nasenröte

und juckende Hamorrhoiden

sind nur einige der vielen

Hautkrankheiten, die D.D.D.

mit überraschendem Erfolg

bekämpft hat.



Grosse Flasche M. 6,—

Kleine Flasche M. 2,75

Bestellen Sie eine

Probeflasche gratis

D.D.D.D.

Erhältlich in Apotheken, wenn nicht vorrätig, portofrei von

Schäfers Versand-Apotheke (Abt. R.)

Berlin W 62. Kleiststraße 34



PHOTO

Voigtländer, Zeiss-Ikon, Agfa,
Patent-Etikameras, überhaupt
alle Markenkameras liefern wir
als das größte Photo-Spezial-
Haus Deutschlands, ohne Auf-
schlag, ohne Zinsen gegen
Teilzahlung mit

1/3 Anzahlung.

Rest 3-6 Monatsraten

Photokatalog 132 Seiten

kostenlos, 5 Tage zur Ansicht.

Deutschlands größtes Photo-Spezial-Haus

Photo-Porsl / Nürnberg A104

Lorenzer Platz 15

SIEGMUND

LOEB

HERREN-JÜGLINGS-U. KNABENBEKLEIDUNG

HAMBORN-BRUCKHAUSEN
KAISER-WILHELM-STR. 106.



CONCORDIA-ÖFEN UND -HERDE

Fabrikat Vereinigte Stahlwerke Akt.-Ges. Concordia-
Hütte kaufen Werksangehörige am billigsten im

Herd- u. Ofenhaus E. Nies

Hamborn-Bruckhausen

Ecke Kronprinzen- und Luisenstraße

Polytechnikum Friedberg
MASCHINENBAU - HOCH- u. TIEFBAU - ELEKTROTECHNIK
Stromerzeugung: Anfang April 1934
Drucksaften durch das Sekretariat

Sauerkraut ist und bleibt das **Volksnahrungsmittel**
gesundeste u. billigste

Hörfertige Radio-Anlagen

Sämtl. Neuheiten der Berliner
Funkausstellung sowie Bastel-
material, Akkumulatoren und
Anodenbatterien, Kopfhörer,
Lautsprecher kaufen Sie billigt

auch gegen Teilzahlung bei

SCHULTE-BAHRENBURG

Hamborn, Duisburger Str. 205

Ecke Theodorstraße am Rathaus

Akkumulatorenladestelle

Billigste Bezugsquelle von

STAHLSTEMPEL

GARANTIE 15000 mal

kalt in Stahl zu schlagen.

Preislisten gratis und franco.

E. Spitzer jr. Graveur, Solingen, Dorpst.

Kleine

Anzeigen

können Werksangehörige

kostenlos aufgeben

Fritz Damsky

Schneidermeister

Hamborn - Bruckhausen

Lehnhofstraße 2

Elegante Anfertigung sämtlicher
Herren- und Damengarderobe

Garantie für Sitz und Verarbeitung.

Billigste Preisberechnung und bequeme

Zahlungsweise.

Die Werkszeitung „Unsere Hütte“ erscheint jeden zweiten Samstag und kommt an Werksangehörige kostenlos zur Verteilung. — Nachdruck aus dem Inhalt nur unter Quellenangabe und nach vorheriger Einholung der Genehmigung der Hauptschriftleitung gestattet. — Zuschriften und „Kleine Anzeigen“, deren Aufnahme für Werksangehörige kostenlos erfolgt, sind mit der Aufschrift „Für die Werkszeitung“ bei den Pförtnern abzugeben. — Druck und Verlag: Hütte und Schacht (Industrie-Verlag u. Druckerei Akt.-Ges.), Düsseldorf, Schließfach 10 049. — Preisgeprüft verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: P. Rud. Fischer, Düsseldorf.